



G E S C H Ä F T S B E R I C H T 2 0 1 3  
K R A N K E N K A S S E S L K K





Ulrich Müller  
Präsident  
KRANKENKASSE SLKK

## Sehr geehrte Versicherte

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch anhaltende Konstanten:

Im Gesundheitswesen besteht weiterhin keine Einigkeit über ein kostendämpfendes Vorgehen.

Neue Massnahmen erweisen sich zunehmend als kostentreibend. Diese Situation erschwert der Direktion und dem Vorstand eine folgerichtige Budgetierung. Dessen ungeachtet verlief das Jahr 2013 positiv und ein entsprechendes Geschäftsergebnis liegt vor.

Die Reserven sind unverändert sehr stabil. Schwankungen bei den Mitgliederzahlen blieben ebenfalls nicht aus. Neben natürlichen Abgängen sind vor allem die Wechselwähler eine Gruppe, welche jedes Jahr via Internet die billigste Kasse anpeilt. Dazu kommen Vorschriften des Bundes, welche uns nicht selten eine eigentlich gar nicht geplante Prämienerrhöhung aufzwingen. Dass dann genau die Gebiete, in denen wir eigentlich wachsen möchten, Abgänge aufweisen, ist für uns unbefriedigend.

Nun noch ein kleiner Rückblick aus besonderem Anlass: Vizepräsident und Präsident treten per Delegiertenversammlung 2014 aus dem Vorstand der KRANKENKASSE SLKK zurück. Beide sind seit 2000 im Vorstand tätig und haben in diesen Jahren eine interessante und herausfordernde Entwicklung im Krankenkassenbereich erlebt.

In diese Zeit fallen zahlreiche prägende Veränderungen. Ein Wechsel erfolgte in der Direktion und damit eine Neuausrichtung in geschäftlicher und personeller Hinsicht. Zudem gelang es, eine ideale Lösung für den neuen Geschäftssitz im aufstrebenden Oerlikon zu realisieren. Der vorgängige Bürostandort an der Hotzstrasse wurde umgebaut und erweitert. Heute sind

dort Wohnungen in Miete. Die SLKK hatte sich entschlossen, diese zentral gelegene Liegenschaft nicht zu veräussern.

Noch manche Veränderung könnte angesprochen werden, beispielsweise die zunehmenden Vorschriften und die damit verbundene Administrationsflut, die täglich von den Angestellten und der Direktion bewältigt werden muss.

Abschliessend danke ich allen Versicherten, die über Jahrzehnte der ehemaligen Lehrerkrankenkasse treu geblieben sind, ebenso den Neuversicherten und den Familien, welche für die SLKK die Zukunft bedeuten.

Last but not least danke ich meiner Kollegin und den Kollegen im Vorstand für die langjährige und harmonische Zusammenarbeit. Trotz zahlreicher Diskussionen und gelegentlich abweichenden Meinungen kam es nie zu nennenswerten Störungen. Auch die Kooperation zwischen der eigentlichen Krankenkasse und den SLKK VERSICHERUNGEN verlief in gegenseitiger Unterstützung und im Interesse unserer Kunden.

Ebenso grosse Bedeutung hat natürlich das Team der Angestellten, welche täglich versiert und freundlich ihre Aufgaben erledigen. Für sie wie auch für den Vorstand bildet der Direktor ein wichtiges Bindeglied, der mit seiner zuverlässigen und umfassenden Sitzungsvorbereitung die Beratungen im Vorstand unterstützt. Es ist uns gelungen, zwei geeignete Nachfolger für den Vorstand zu finden. Gewählt werden sie von der Delegiertenversammlung im Mai 2014. Auch Ihnen wünschen wir eine angenehme und bereichernde Tätigkeit in der SLKK.

Für den Vorstand: Ulrich Müller, Präsident



Peter Sieber  
Direktor

## Werte Versicherte, sehr geehrte Geschäftskunden

Das operative Geschäft im Berichtsjahr kann als spannend und herausfordernd beschrieben werden. Die Tatsache, dass es den Versicherern und Spitälern nicht gelang, die Differenzen bezüglich der Rechnungsstellung unter dem Abrechnungsmodus SWISS DRG beizulegen, führte dazu, dass sich die Krankenversicherungsaufsicht und im weiteren Verlauf sogar der Eidgenössische Datenschutz und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) eingeschaltet haben. Die daraus resultierenden Folgen sind für die Krankenversicherung nicht zu unterschätzen. Einerseits haben sich aus den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen bedeutende Arbeiten ergeben, welche für die KRANKENKASSE SLKK mit einem erheblichen personellen und finanziellen Aufwand einhergehen. Andererseits, und das wiegt viel schwerer, werden mit grosser Wahrscheinlichkeit in anderen Bereichen wie ambulante Behandlungen, Spitex, Labor, etc. ähnliche Forderungen auf uns zukommen. Störend ist vor allem, dass die rechtlichen Bestimmungen ausschliesslich auf der Seite der Versicherer greifen, das heisst, die Leistungserbringer müssen sich aufgrund fehlender gesetzlicher Verpflichtungen nicht an die Ideen der Schöpfer solcher Datenannahmeorganisationen halten. Dies entspricht leider einer seit Jahren spürbaren Tendenz. Die Gesprächskultur zwischen den Leistungserbringern und den Versicherern verschlechtert sich kontinuierlich. Anstelle von Gesprächsbereitschaft ist oftmals eine rasche Bereitschaft zum Rechtsstreit feststellbar. Dies absorbiert unnötigerweise personelle Ressourcen und ist für die Versicherten oftmals sehr belastend, weil sie immer mehr zum Spielball werden. Die KRANKENKASSE SLKK verteidigt die Versicherten bis jetzt sehr erfolgreich gegen solche unangemessenen Angriffe. Damit wir unsere Versicherten erfolgreich schützen können, bedarf es jedoch einer frühzeitigen und proaktiven Kommunikation. Nur unter dieser Prämisse ist die Abwehr von ungerechtfertigten Leistungsbegehren möglich.

Die personelle Konsolidierung innerhalb der KRANKENKASSE SLKK konnte im vergangenen Jahr weiter verfestigt werden. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeitenden, denn wir sind der festen Überzeugung, dass das Team der KRANKENKASSE SLKK noch nie so stark war wie heute. Das Bewusstsein unserer Mitarbeitenden, tagtäglich das Bestmögliche an Qualität und Dienstleistungsbereitschaft zu erbringen, ist sehr gut ausgeprägt. Wir erhalten diesbezüglich verschiedentlich positive Rückmeldungen unserer Kunden. Es ist mir ein grosses Bedürfnis, allen Mitarbeitenden für die tolle Unterstützung und das tägliche Engagement zum Wohle unserer Versicherten zu danken. Mit der Fokussierung auf den Bereich Qualität sind wir für die zukünftigen Herausforderungen sehr gut gerüstet und ich bin mir sicher, dass es die KRANKENKASSE SLKK auch in zehn Jahren noch geben wird, sofern die unsinnige Initiative für eine Einheitskasse Schiffbruch erleidet. Wir freuen uns, wenn wir unseren Versicherten eine hochstehende Dienstleistung erbringen dürfen und sie mit qualitätsgetriebenen Produkten vor den finanziellen Folgen von Krankheiten, Unfällen und Mutterschaft schützen können.

Für die Direktion: Peter Sieber, Direktor

Bilanz	4
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	6
Eigenkapitalnachweis	7
Anhang der Jahresrechnung	8
1. Erläuterungen der Bewertungsgrundlagen und der Bewertungsgrundsätze	8
2. Risikomanagement und Interne Kontrolle	11
3. Erläuterungen zur Bilanz	12
4. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	16
5. Segmentrechnung	20
6. Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Leasing-/Mietverbindlichkeiten	20
7. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften	20
8. Eventualforderungen/-verbindlichkeiten	20
9. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	20
Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns	21
Bericht der Revisionsstelle	22
Zahlen und Fakten	24
Organigramm	26
Unsere Organisation	27



# Bilanz

	in TCHF	Ziffer	31.12.2013	Vorjahr
<b>Aktiven</b>				
Kapitalanlagen		3.1	35'738	34'182
Sachanlagen		3.2	33	55
Immaterielle Anlagen		3.3	16	45
Rechnungsabgrenzungen			188	166
Forderungen		3.4	848	800
Flüssige Mittel			16'043	14'476
<b>Total Aktiven</b>			<b>52'866</b>	<b>49'724</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Eigenkapital</b>				
Reserven			26'647	25'806
Jahresgewinn			1'640	841
<b>Total Eigenkapital</b>			<b>28'287</b>	<b>26'647</b>
<b>Fremdkapital</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen		3.7	12'065	11'310
Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen		3.8	3'550	2'800
Rechnungsabgrenzungen			43	75
Verbindlichkeiten		3.5	8'921	8'892
<b>Total Fremdkapital</b>			<b>24'579</b>	<b>23'077</b>
<b>Total Passiven</b>			<b>52'866</b>	<b>49'724</b>

	in TCHF	Ziffer	2013	Vorjahr
Verdiente Prämien		4.1	39'210	40'342
Schaden- und Leistungsaufwand		4.2	- 41'698	- 41'626
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen			- 755	- 700
Risikoausgleich zwischen Versicherern			6'477	3'829
Betriebsaufwand		4.3	- 2'434	- 2'388
Übriger betrieblicher Ertrag		4.4	32	38
Übriger betrieblicher Aufwand		4.4	- 70	- 54
Ergebnis aus Kapitalanlagen		4.5		
- Ertrag aus Kapitalanlagen			2'395	1'926
- Aufwand aus Kapitalanlagen			- 767	- 576
- Veränderung der Rückstellung für Risiken in den Kapitalanlagen			- 750	50
<b>Total Gewinn</b>			<b>1'640</b>	<b>841</b>



# Geldflussrechnung

	in TCHF	Ziffer	2013	Vorjahr
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit</b>				
Gewinn			1'640	841
Abschreibung/Zuschreibung auf				
– Kapitalanlagen		3.1	– 481	– 194
– Sachanlagen		3.2	29	28
– Immaterielle Anlagen		3.3	45	44
– Forderungen			34	30
Zunahme/Abnahme von/der				
– Versicherungstechnischen Rückstellungen		3.7	755	700
– Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen		3.8	750	– 50
Zunahme/Abnahme von				
– Rechnungsabgrenzungen (aktiv)			– 22	66
– Forderungen		3.4	– 82	129
– Rechnungsabgrenzungen (passiv)			– 32	– 327
– Verbindlichkeiten		3.5	29	1'814
<b>Geldzu-/Geldabfluss aus Geschäftstätigkeiten</b>			<b>2'665</b>	<b>3'081</b>
<b>Geldfluss aus Investitionsbereich</b>				
– Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen		3.1	– 14'369	– 8'538
– Einzahlungen aus Desinvestitionen von Kapitalanlagen		3.1	13'294	7'630
– Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		3.2	– 7	– 8
– Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Anlagen		3.3	– 16	0
<b>Geldzu-/Geldabfluss aus Investitionsbereich</b>			<b>– 1'098</b>	<b>– 916</b>
<b>Total Geldfluss</b>			<b>1'567</b>	<b>2'165</b>
<b>Flüssige Mittel zu Beginn der Berichtsperiode</b>				
			<b>14'476</b>	<b>12'311</b>
Nettoveränderung der flüssigen Mittel			1'567	2'165
<b>Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode</b>			<b>16'043</b>	<b>14'476</b>



# Eigenkapitalnachweis

	in TCHF	Ziffer	Reserven	Jahres- gewinn	Total
<b>Eigenkapital 31. Dezember 2011</b>			<b>21'894</b>	<b>405</b>	<b>22'299</b>
Umbewertungen Einführung Swiss GAAP FER			3'507	0	3'507
<b>Eigenkapital 01. Januar 2012 (angepasst)</b>			<b>25'401</b>	<b>405</b>	<b>25'806</b>
Gewinnverwendung Vorjahr			405	- 405	0
Kapitalerhöhung			0	0	0
Kapitalreduzierung			0	0	0
Gewinn			0	841	841
<b>Eigenkapital 31. Dezember 2012</b>			<b>25'806</b>	<b>841</b>	<b>26'647</b>
<b>Eigenkapital 01. Januar 2013</b>			<b>25'806</b>	<b>841</b>	<b>26'647</b>
Gewinnverwendung Vorjahr			841	- 841	0
Kapitalerhöhung			0	0	0
Kapitalreduzierung			0	0	0
Gewinn			0	1'640	1'640
<b>Eigenkapital 31. Dezember 2013</b>		1.18	<b>26'647</b>	<b>1'640</b>	<b>28'287</b>



## 1. Erläuterungen der Bewertungsgrundlagen und der Bewertungsgrundsätze

### 1.1 Grundsätze der Rechnungslegung

Die statutarische Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk dargestellt und entspricht dem Schweizerischen Gesetz. Sie basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt.

### 1.2 Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab.

### 1.3 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt grundsätzlich das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven.

### 1.4 Fremdwährungsumrechnung

Die Jahresrechnung wird in Schweizer Franken erstellt. Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zum Durchschnittskurs des Monats, in dem die Transaktion stattgefunden hat, umgerechnet.

Die folgenden wesentlichen Kurse wurden per 31. Dezember 2013 angewendet:

EUR/CHF	1.23 (Vorjahr 1.21)
USD/CHF	0.89 (Vorjahr 0.92)

### 1.5 Kapitalanlagen

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich zu aktuellen Werten. Wertveränderungen werden in der Erfolgsrechnung als nicht realisierter Gewinn im Ertrag aus Kapitalanlagen bzw. als nicht realisierter Verlust im Aufwand aus Kapitalanlagen erfasst.

Unter einem aktuellen Wert werden grundsätzlich öffentlich notierte Marktwerte verstanden.

Liegt kein Marktwert vor, wird der aktuelle Wert wie folgt bestimmt:

– durch einen Vergleich mit ähnlichen Objekten,

– durch den Barwert der zukünftigen Cash-Flows bzw. Erträge (Discounted Cash-Flow-Methode),  
– durch eine andere allgemein anerkannte Bewertungsmethode.

Falls kein Marktwert bekannt ist oder kein aktueller Wert bestimmt werden kann, erfolgt die Bewertung ausnahmsweise zum Anschaffungswert abzüglich der betriebsnotwendigen Wertberichtigungen.

### Anleihen

Anleihen sind festverzinsliche Anlagen wie Obligationen, Wandelanleihen und weitere ähnliche Anlagen, welche in CHF oder in einer anderen Währung auf einen Nominalwert lauten. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten, wobei die Marktzinsen separat unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen erfasst werden.

### Aktien

Darunter fallen Beteiligungspapiere wie Aktien, Partizipationskapital, Genussscheine und weitere ähnliche Papiere. Beteiligungen und kollektive Anlagen werden separat ausgewiesen.

Die von der KRANKENKASSE SLKK gehaltenen Anlagen sind in der Regel marktfähig und werden zum Marktpreis bewertet. In Ausnahmefällen kann es vorkommen, dass ein aktueller Wert nicht festgelegt werden kann, weshalb ausnahmsweise der Anschaffungswert abzüglich einer allfälligen Wertberichtigung zur Anwendung gelangt.

### Kollektive Anlagen (Fonds)

Die kollektiven Anlagen werden als separate Position geführt. Die Bewertung erfolgt wie bei den Aktien zu aktuellen Werten.

### Grundstücke und Gebäude

Die Position kann sowohl Anlageliegenschaften als auch selbst genutzte Liegenschaften enthalten. Zum jetzigen Zeitpunkt bestehen jedoch nur Anlageliegenschaften. Die Grundstücke und Gebäude werden zu aktuellen Werten bewertet. Dieser aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash-Flow-Methode (DCF) ermittelt und durch externe periodische Verkehrswertschätzungen von Fachexperten regelmässig (alle fünf Jahre) überprüft.

### 1.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen bestehen vorwiegend aus Mobilien sowie aus der IT Infrastruktur. Die selbstgenutzten Liegenschaften werden

als Kapitalanlagen erfasst und bewertet. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlageguts vorgenommen. Diese wurden wie folgt festgelegt:

Mobilien	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre

### 1.7 Immaterielle Anlagen

Diese Position beinhaltet erworbene und selbst erarbeitete Werte ohne physische Existenz. Es handelt sich dabei um EDV-Software sowie Nutzungsrechte. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn sie klar identifiziert und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind sowie wenn sie dem Unternehmen über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Nutzungsdauer von Software beträgt 2 bis 5 Jahre.

### 1.8 Wertbeeinträchtigungen

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Unter das langfristige Vermögen fallen jene Kapitalanlagen, welche ausnahmsweise zum Anschaffungswert bewertet werden (Ziffer 1.5), die Sachanlagen (Ziffer 1.6) wie auch die immateriellen Anlagen (Ziffer 1.7). Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt («Impairment» Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

### 1.9 Forderungen

Die Forderungen gegenüber Dritten wie Versicherungsnehmer, Versicherungsorganisationen, Rückversicherer, Agenten und Vermittler, Kantone sowie Übrige werden zu Nominalwerten eingesetzt und betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

### 1.10 Forderungen bei nahestehenden Organisationen

Die Forderungen bei nahestehenden Organisationen werden zu Nominalwerten eingesetzt und betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

### 1.11 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten bewertet. Sie umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben.

### 1.12 Versicherungstechnische Rückstellungen

Für alle bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet, die eine Schätzung aller inskünftig für diese Schadenfälle noch zu leistenden Zahlungen und Bearbeitungskosten darstellen. Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen eingesetzten Verfahren beruhen auf anerkannten mathematisch-statistischen Methoden sowie auf den Kenntnissen der für die Regulierung der Schadenfälle verantwortlichen Fachleute. Dabei werden unter anderem auch die Erfahrungen der vergangenen Jahre sowie die Erwartungen über die Zukunft berücksichtigt. Angestrebt wird eine möglichst realitätsnahe Schadensrückstellung.

Zusätzlich bestehen für das Taggeld KVG Alterungsrückstellungen. Diese sind so dotiert, dass die langfristige Umverteilung des Alterungsrisikos sichergestellt ist. Diese Rückstellung ist nur beim Taggeld KVG nötig, da nur eine nach Eintrittsalter abgestufte Tarifierung möglich ist.

### 1.13 Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen

Die Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen werden für die marktspezifischen Risiken der Kapitalanlagen gebildet oder aufgelöst, um Schwankungen der aktuellen Werte Rechnung zu tragen. Kollektive Anlagen werden den entsprechenden Gruppen zugeteilt. Die Höhe der Rückstellung wird folgendermassen berechnet:

Anleihen	10%
Aktien Schweiz	20%
Aktien Ausland	30%
Immobilien (physische und Fonds)	5%

Kapitalanlagengewinne werden zur Aufstockung der Rückstellung bis zum Zielwert verwendet. Verluste aus dem Bereich der Kapitalanlagen werden mit dieser Rückstellung ausgeglichen. Die Bildung und Auflösung der Rückstellung erfolgt jeweils über die Erfolgsrechnung.

### 1.14 Nicht versicherungstechnische Rückstellungen

Unter dieser Position werden sämtliche nicht versicherungstechnisch bedingten Rückstellungen aufgeführt. Darunter fallen

unter anderem die zu erwartenden Verpflichtungen aus Gerichtsfällen. Die Position wird auf jeden Bilanzstichtag aufgrund der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet.

#### **1.15 Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten wie Versicherungsnehmer, Versicherungsorganisationen, Rückversicherer, Agenten und Vermittler, Kantone sowie Übrigen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Die Erfassung erfolgt beim Rechnungseingang. Eine allfällige Periodenabgrenzung erfolgt über die Aktiven Rechnungsabgrenzungen.

#### **1.16 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen**

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten den Betrag der zu erwartenden Höhe des Risikoausgleiches unter Berücksichtigung der erfolgten Mitgliederschwankung, der Veränderung der Altersstruktur und der provisorischen Abgaben pro Versicherten, den Marchzinsen aus Kapitalanlagen, den zeitlich abzugrenzenden Aufwendungen und Erträge, welche zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses noch nicht fakturiert wurden (ohne versicherungstechnische Aufwendungen und Erträge) sowie die wahrscheinlichen Verpflichtungen für Überstunden und Feriensaldo.

#### **1.17 Personalvorsorgeverpflichtungen**

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen und Vorsorgeeinrichtungen verstanden, welche Leistungen für Ruhestand, Todesfall und Invalidität erbringen.

Die Mitarbeitenden sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt.

Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die Forderungen und Verpflichtungen aufgrund der vertraglichen, reglementarischen und gesetzlichen Grundlagen abgegrenzt.

Jährlich wird beurteilt ob aus der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) oder eine wirtschaftliche Verpflichtung (langfristige Verbindlichkeiten) besteht. Die Beurteilung erfolgt anhand der Verträge und Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 26, welche die finanzielle Situation bzw. die bestehende Über- oder Unterdeckung darstellen. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst.

Allfällige Arbeitgeberreserven oder vergleichbare Posten werden im Umfang des wirtschaftlichen Nutzens zum Barwert aktiviert.

#### **1.18 Eigenkapital**

Das Eigenkapital setzt sich aus den folgenden Positionen zusammen:

– Reserven

Die Reserven umfassen die Erfolge aus den vergangenen Geschäftsjahren. Der aus der Erstanwendung von Swiss GAAP FER erzielte Erfolg wurde ebenfalls den Reserven zugewiesen.

– Jahresgewinn

Es wird jeweils der gesamte Gewinn den Reserven zugeteilt.

## 2. Risikomanagement und Interne Kontrolle

Die KRANKENKASSE SLKK ist folgenden Risiken ausgesetzt:

### **Anlagerisiko:**

Die KRANKENKASSE SLKK ist mit ihren Kapitalanlagen den Marktrisiken ausgesetzt (Zinsänderungsrisiken, Kursänderungsrisiken und Währungsrisiken).

### **Geschäftsrisiko:**

Die Struktur der Versicherten sowie die daraus resultierenden versicherungstechnischen Risiken beeinflussen massgebend das Ergebnis der KRANKENKASSE SLKK.

### **Geschäftsumfeldrisiko:**

Die KRANKENKASSE SLKK befindet sich in einem regulierten Umfeld, welches stark abhängig von den gesetzlichen Entwicklungen und den Vorschriften durch die entsprechende Behörde ist. Diese können einen massgeblichen Einfluss sowohl auf die Prämien als auch auf die Leistungsseite haben. Die Risiken sind damit direkt mit dem Geschäftsrisiko verbunden.

### **Operationelle Risiken:**

Die KRANKENKASSE SLKK verfügt über ein Risikomanagement, welches auf die obigen Risiken ausgerichtet ist. Die identifizierten Risiken werden periodisch systematisch überprüft und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkungen beurteilt. Der Vorstand beschliesst entsprechende Massnahmen zur Vermeidung, Verminderung oder Überwälzung entsprechender Risiken. Die selbst getragenen Risiken werden kontinuierlich überwacht.

Um die Übereinstimmung des Jahresabschlusses der KRANKENKASSE SLKK mit den anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und die Ordnungsmässigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, hat der Vorstand interne Vorkehrungen getroffen. Diese beziehen sich auf zeitgemässe Buchhaltungssysteme und Abläufe, auf die Erstellung des Jahresabschlusses sowie regelmässige Reportings.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand keine Risiken identifiziert, die zu einer dauerhaften oder wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRANKENKASSE SLKK führen könnten.

### 3. Erläuterungen zur Bilanz

#### 3.1 Kapitalanlagen

in TCHF	Grundstücke und Gebäude	Anleihen	Aktien	Kollektive Anlagen	Liquide Mittel	Total
Bestand am 01. Januar 2012 (angepasst)	4'180	14'684	4'023	1'601	8'592	33'080
Kauf/Verkauf netto	0	-1'640	336	-454	2'666	908
nicht realisierter Erfolg aus Kapitalanlagen	0	57	126	11	0	194
<b>Bestand am 31. Dezember 2012</b>	<b>4'180</b>	<b>13'101</b>	<b>4'485</b>	<b>1'158</b>	<b>11'258</b>	<b>34'182</b>
Bestand am 01. Januar 2013	4'180	13'101	4'485	1'158	11'258	34'182
Kauf/Verkauf netto	0	5'337	240	0	-4'502	1'075
nicht realisierter Erfolg aus Kapitalanlagen	0	-149	537	93	0	481
<b>Bestand am 31. Dezember 2013</b>	<b>4'180</b>	<b>18'289</b>	<b>5'262</b>	<b>1'251</b>	<b>6'756</b>	<b>35'738</b>

Die Kapitalanlagen wurden wie folgt bewertet:

in TCHF	Marktwert	Geschätzter Wert	Bilanzwert
Grundstücke und Gebäude		4'180	4'180
Anleihen	18'289		18'289
Aktien	5'262		5'262
Kollektive Anlagen	1'251		1'251
Liquide Mittel	6'756		6'756
<b>Total</b>	<b>31'558</b>	<b>4'180</b>	<b>35'738</b>

#### Grundstücke und Gebäude

Der aktuelle Wert der Grundstücke und Gebäude wurde mittels DCF-Methode ermittelt. Der durchschnittlich verwendete Kapitalisierungszinssatz beträgt dabei 5.25%. Der Brandversicherungswert der Liegenschaften beträgt TCHF 3'377 (Vorjahr: TCHF 3'377)

### 3.2 Sachanlagen

	in TCHF	Mobilien	EDV- Anlagen	Total
Anschaffungswert 01. Januar 2012 (angepasst)		235	154	389
Zugänge		5	3	8
Abgänge		0	0	0
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>		<b>240</b>	<b>157</b>	<b>397</b>
Kumulierte Abschreibungen 01. Januar 2012 (angepasst)		183	131	314
Abschreibungen planmässig		17	11	28
Abschreibungen ausserplanmässig		0	0	0
Abgänge		0	0	0
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>		<b>200</b>	<b>142</b>	<b>342</b>
<b>Nettobuchwert 31. Dezember 2012</b>		<b>40</b>	<b>15</b>	<b>55</b>
Anschaffungswert 01. Januar 2013		240	157	397
Zugänge		1	6	7
Abgänge		0	0	0
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>		<b>241</b>	<b>163</b>	<b>404</b>
Kumulierte Abschreibungen 01. Januar 2013		200	142	342
Abschreibungen planmässig		18	11	29
Abschreibungen ausserplanmässig		0	0	0
Abgänge		0	0	0
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>		<b>218</b>	<b>153</b>	<b>371</b>
<b>Nettobuchwert 31. Dezember 2013</b>		<b>23</b>	<b>10</b>	<b>33</b>

### 3.3 Immaterielle Anlagen

	in TCHF	Erworbene Software	Total Software
		180	180
Anschaffungswert 01. Januar 2012 (angepasst)		0	0
Zugänge		0	0
Abgänge		0	0
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>		<b>180</b>	<b>180</b>
Kumulierte Abschreibungen 01. Januar 2012 (angepasst)		91	91
Abschreibungen planmässig		44	44
Abschreibungen ausserplanmässig		0	0
Abgänge		0	0
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>		<b>135</b>	<b>135</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2012</b>		<b>45</b>	<b>45</b>
Anschaffungswert 01. Januar 2013		180	180
Zugänge		16	16
Abgänge		0	0
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>		<b>196</b>	<b>196</b>
Kumulierte Abschreibungen 01. Januar 2013		135	135
Abschreibungen planmässig		45	45
Abschreibungen ausserplanmässig		0	0
Abgänge		0	0
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>		<b>180</b>	<b>180</b>
<b>Nettobuchwert</b>		<b>16</b>	<b>16</b>

### 3.4 Forderungen

Die Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	in TCHF	31.12.2013	Vorjahr
Versicherungsnehmer		463	472
Übrige Forderungen		385	328
<b>Total</b>		<b>848</b>	<b>800</b>

Die übrigen Forderungen beinhalten unter anderem die Forderungen gegenüber den Kantonen infolge Verlustscheinen.



### 3.5 Verbindlichkeiten

	in TCHF	31.12.2013	Vorjahr
Versicherungsnehmer		798	1'011
Vorausbezahlte Prämien		6'390	6'157
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen		1'558	1'553
Übrige Verbindlichkeiten		175	171
<b>Total</b>		<b>8'921</b>	<b>8'892</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen und Personen betreffen vollumfänglich die Genossenschaft SLKK VERSICHERUNGEN.

### 3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Die KRANKENKASSE SLKK hat sich für eine Vollversicherungslösung entschieden. Sämtliche biometrische Risiken (Invalidität, Tod und Langlebigkeit) sowie das Anlage- und Zinsrisiko sind bei der Swiss Life rückgedeckt.

### 3.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit der Chain-Ladder-Methode bewertet und setzten sich wie folgt zusammen:

	in TCHF	Obligatorische Krankenpflege- versicherung KVG	Taggeld KVG	Alterungs- rückstellungen Taggeld KVG	Total
Stand am 01. Januar 2012 (angepasst)		10'500	10	100	10'610
Bildung		700	0	0	700
Auflösung		0	0	0	0
<b>Stand am 31. Dezember 2012</b>		<b>11'200</b>	<b>10</b>	<b>100</b>	<b>11'310</b>
Stand am 01. Januar 2013		11'200	10	100	11'310
Bildung		755	0	0	755
Auflösung		0	0	0	0
<b>Stand am 31. Dezember 2013</b>		<b>11'955</b>	<b>10</b>	<b>100</b>	<b>12'065</b>

Die Alterungsrückstellungen entsprechen der Höhe einer Jahreseinnahme im Taggeld KVG.

### 3.8 Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen

Die Rückstellungssätze wurden folgendermassen definiert:

in TCHF	Zielgrösse in %	Total Kapital- anlagen per 31.12.2013	Benötigte Schwan- kungs- anlagen per 31.12.2013	Total Kapital- anlagen per 31.12.2012	Benötigte Schwan- kungs- anlagen per 31.12.2012
Anleihen	10%	18'289	1'827	13'101	1'311
Aktien Schweiz	20%	2'581	516	2'401	480
Aktien Ausland	30%	3'216	965	2'479	743
Immobilien (physische und Fonds)	5%	4'896	245	4'943	247
<b>Total</b>		<b>28'982</b>	<b>3'553</b>	<b>22'924</b>	<b>2'781</b>
<b>Gebuchte Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen</b>			<b>3'550</b>		<b>2'800</b>

Die Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen sind vollständig gebildet.

## 4. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

### 4.1 Verdiente Prämien

Die verdienten Prämien setzen sich wie folgt zusammen:

	in TCHF	2013	Vorjahr
Bruttoprämien		39'653	40'871
– Erlösminderungen		– 298	– 364
– Prämien Rückversicherer		– 100	– 100
– Beiträge und Subventionen		– 45	– 65
<b>Verdiente Prämien</b>		<b>39'210</b>	<b>40'342</b>

Die Prämienentwicklung wurde durch den Versichertenrückgang beeinflusst.

#### 4.2 Schaden- und Leistungsaufwand

Der Schaden- und Leistungsaufwand hat sich wie folgt entwickelt:

	in TCHF	2013	Vorjahr
Leistungen		48'238	48'231
– Kostenbeteiligungen		– 6'736	– 6'758
– Anteil Rückversicherer		0	0
– Sonstige Leistungen		196	153
<b>Nettoleistungen</b>		<b>41'698</b>	<b>41'626</b>

Trotz des Versichertenrückganges haben sich die Nettoleistungen im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Dadurch entsteht ein schlechterer Combined Ratio von 106.3% (Vorjahr 103.2%).

#### 4.3 Betriebsaufwand

	in TCHF	2013	Vorjahr
Personalaufwand		1'401	1'376
Raumaufwand, Unterhalt und Reparaturen		168	166
EDV-Kosten		281	302
Sachversicherungen		5	4
Verbandsbeiträge		127	136
Werbung und Marketingaufwand		15	33
Übriger Verwaltungsaufwand		364	298
Abschreibungen		73	73
<b>Total</b>		<b>2'434</b>	<b>2'388</b>

#### 4.4 Übriger betrieblicher Ertrag und Aufwand

Diese Positionen beinhalten vor allem Zinserträge und -aufwände, welche nicht durch Kapitalanlagen entstehen.

#### 4.5 Ergebnis aus Kapitalanlagen

2012	in TCHF	Ertrag	Aufwand	Erfolg
Grundstücke und Gebäude		333	49	284
Anleihen		567	185	382
Aktien		846	231	615
Kollektive Anlagen		171	70	101
Liquide Mittel		9	0	9
Vermögensverwaltungskosten		0	41	-41
<b>Total</b>		<b>1'926</b>	<b>576</b>	<b>1'350</b>
2013	in TCHF	Ertrag	Aufwand	Erfolg
Grundstücke und Gebäude		275	160	115
Anleihen		310	245	65
Aktien		1'631	273	1'358
Kollektive Anlagen		174	47	127
Liquide Mittel		5	0	5
Vermögensverwaltungskosten		0	42	-42
<b>Total</b>		<b>2'395</b>	<b>767</b>	<b>1'628</b>

Der Erfolg der jeweiligen Kategorien setzt sich jeweils wie folgt zusammen:

<b>Erfolg aus Grundstücken und Gebäude (in TCHF)</b>	<b>2013</b>	<b>Vorjahr</b>
Mietzinserträge der Liegenschaften	276	276
Übrige Erträge	0	57
Leerstände	-1	-2
Betriebskosten	-113	-11
Versicherungen, Steuern, Gebühren	-5	-4
Unterhalt, Sanierungen, Hauswart	-28	-13
Verwaltungskosten	-14	-19
Debitorenverluste und übrige Kosten	0	0
Ertrag aus Liegenschaftsverkäufen	0	0
Wertberichtigungen	0	0
<b>Total</b>	<b>115</b>	<b>284</b>
<b>Erfolg aus Anleihen (in TCHF)</b>	<b>2013</b>	<b>Vorjahr</b>
Zinsertrag	297	366
Realisierte Gewinne	0	6
Unrealisierte Gewinne	13	195
Realisierte Verluste	-82	-47
Unrealisierte Verluste	-163	-138
<b>Total</b>	<b>65</b>	<b>382</b>
<b>Erfolg aus Aktien (in TCHF)</b>	<b>2013</b>	<b>Vorjahr</b>
Zinsertrag	178	158
Realisierte Gewinne	656	342
Unrealisierte Gewinne	797	346
Realisierte Verluste	-3	0
Unrealisierte Verluste	-260	-220
Ausländische Quellensteuer	-10	-11
<b>Total</b>	<b>1'358</b>	<b>615</b>
<b>Erfolg aus kollektiven Anlagen (in TCHF)</b>	<b>2013</b>	<b>Vorjahr</b>
Zinsertrag	34	69
Realisierte Gewinne	0	21
Unrealisierte Gewinne	140	81
Realisierte Verluste	0	0
Unrealisierte Verluste	-47	-70
<b>Total</b>	<b>127</b>	<b>101</b>

## 5. Segmentrechnung

Die KRANKENKASSE SLKK bietet lediglich die Obligatorische Krankenpflegeversicherung sowie die Taggeldversicherung KVG an. Die Zusatzversicherungsprodukte sind in die Schwester-gesellschaft SLKK VERSICHERUNGEN ausgegliedert. Dadurch entfällt die Segmentrechnung.

## 6. Verpfändete Aktiven und nicht bilanzierte Leasing-/Mietverbindlichkeiten

### Verpfändete Aktiven

Es bestehen keine verpfändeten Aktiven.

### Nicht bilanzierte Leasinggeschäfte

Es bestehen keine nicht bilanzierten Leasinggeschäfte.

### Mietverbindlichkeiten

Es besteht kein befristeter Mietvertrag. Die Geschäftsliegen-schaft ist im Besitz der SLKK VERSICHERUNGEN. Die Mieten wer-den laufend abgerechnet.

## 7. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften

Die KRANKENKASSE SLKK und die SLKK VERSICHERUNGEN wer-den durch dieselben Ressourcen betrieben. Um die Aufteilung der Verwaltungskosten zu definieren, wurde ein Zusammen-arbeitsvertrag erarbeitet. Sämtliche Kosten werden ohne Gewinnzuschlag weiterverrechnet.

Zudem besteht ein Rückversicherungsvertrag zwischen den bei-den Genossenschaften (passive Rückversicherung in der KRAN-KENKASSE SLKK).

## 8. Eventualforderungen/-verbindlichkeiten

Es sind keine Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten be-kannt.

## 9. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind uns keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

# Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 1'639'914.91

Der Vorstand beantragt an der Delegiertenversammlung die Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss nachfolgender Tabelle:

	in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Vortrag aus dem Vorjahr		0.00	0.00
Jahresergebnis		1'639'914.91	841'241.91
Bilanzgewinn		1'639'914.91	841'241.91
<b>Antrag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns</b>			
Zuweisung an die Reserven		1'639'914.91	841'241.91
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>





Bericht der Revisionsstelle  
an die Delegiertenversammlung der  
Genossenschaft Krankenkasse SLKK  
Zürich

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Genossenschaft Krankenkasse SLKK bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang auf den Seiten 4 bis 21 für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung der Verwaltung*

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern  
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.





## **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Enrico Strozzi  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Dominique Schneylin  
Revisionsexperte

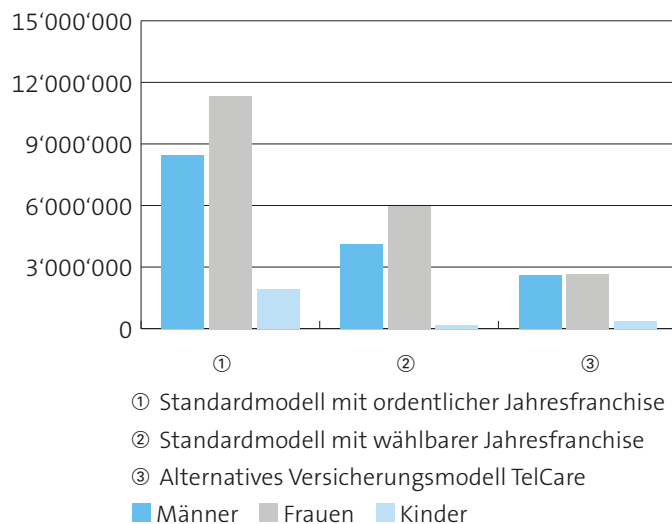
Bern, 14. April 2014

## Bruttoprämien nach Versicherungsmodell

	Standardmodell mit ordentlicher* Jahresfranchise	Standardmodell mit wählbarer** Jahresfranchise	alternatives Versicherungsmodell TelCare
Männer	8'397'128	6'211'488	2'602'136
Frauen	11'306'946	5'950'684	2'638'884
Kinder	1'911'368	181'337	37'934

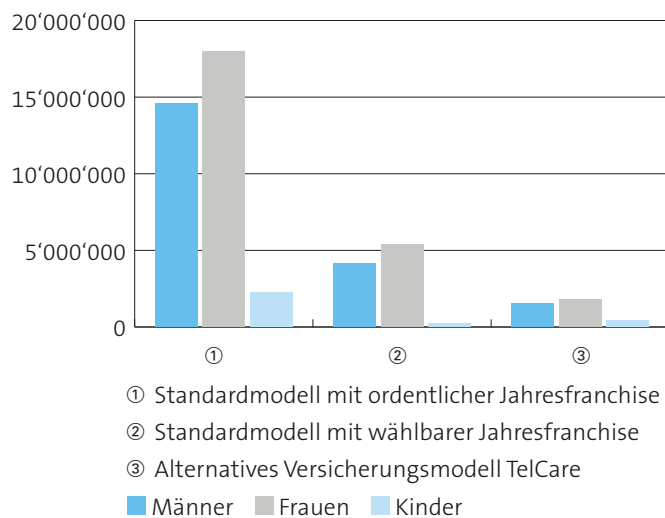
\* CHF 300.00

\*\* CHF 500.00–2'500.00



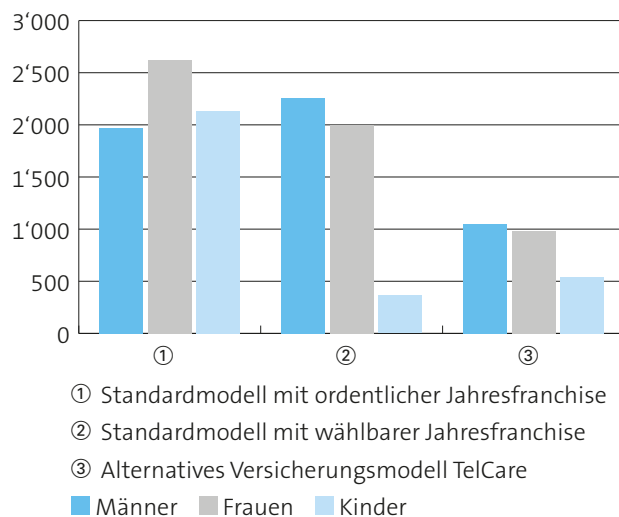
## Bruttoleistungen nach Versicherungsmodell

	Standardmodell mit ordentlicher* Jahresfranchise	Standardmodell mit wählbarer** Jahresfranchise	alternatives Versicherungsmodell TelCare
Männer	14'557'685	4'122'293	1'527'780
Frauen	17'949'498	5'369'063	1'770'530
Kinder	2'283'534	215'475	435'089



## Anzahl Versicherte nach Versicherungsmodell

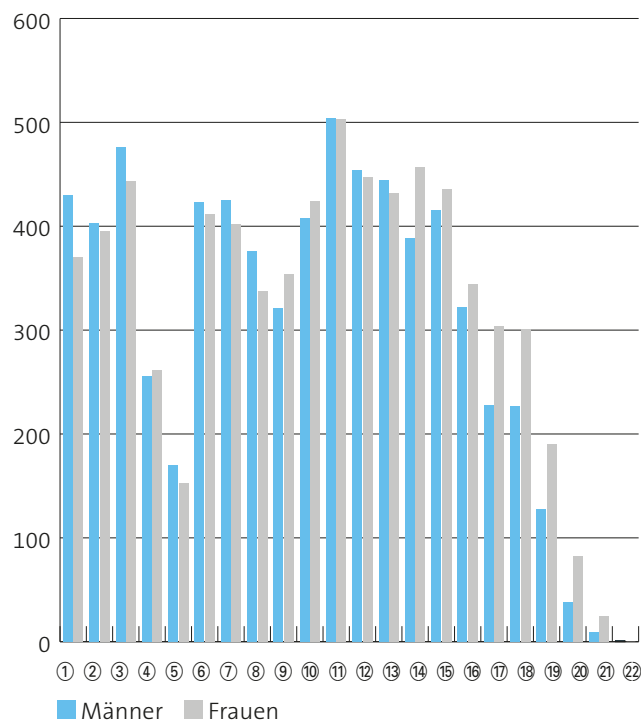
	Standardmodell mit ordentlicher* Jahresfranchise	Standardmodell mit wählbarer** Jahresfranchise	alternatives Versicherungsmodell TelCare
Männer	1'970	2'261	1'050
Frauen	2'625	1'996	982
Kinder	2'132	364	538



Im 2012 haben wir das alternative Versicherungsmodell TelCare in Zusammenarbeit mit Medgate erfolgreich eingeführt. Mit dem Wechsel in dieses Modell können die Versicherten von einem attraktiven Prämienrabatt gegenüber dem Basismodell profitieren.

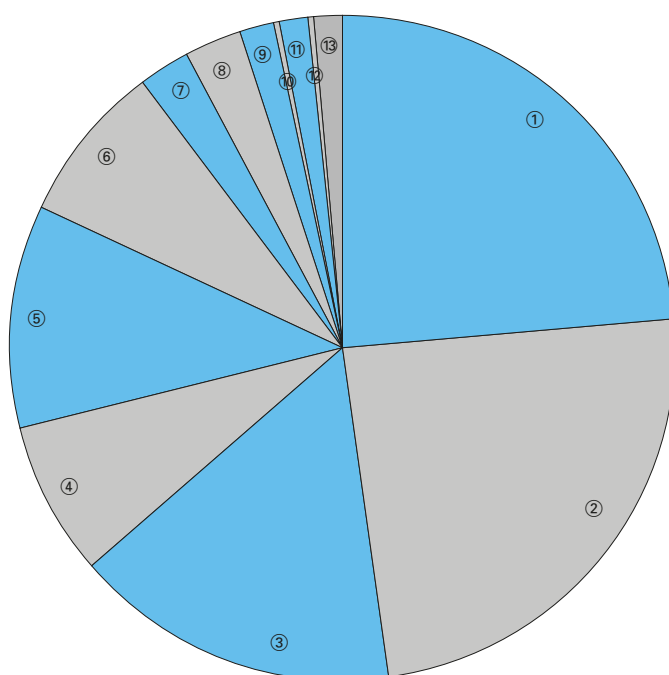
## Altersstruktur Grundversicherung KVG

	Männer	Frauen
① 0–5	430	370
② 6–10	403	395
③ 11–15	476	443
④ 16–18	256	261
⑤ 19–20	170	153
⑥ 21–25	423	412
⑦ 26–30	425	402
⑧ 31–35	376	337
⑨ 36–40	321	354
⑩ 41–45	408	424
⑪ 46–50	504	503
⑫ 51–55	454	447
⑬ 56–60	444	432
⑭ 61–65	388	457
⑮ 66–70	415	436
⑯ 71–75	322	344
⑰ 76–80	228	304
⑱ 81–85	227	301
⑲ 86–90	128	190
⑳ 91–95	38	82
㉑ 96–100	9	25
㉒ >100	1	0

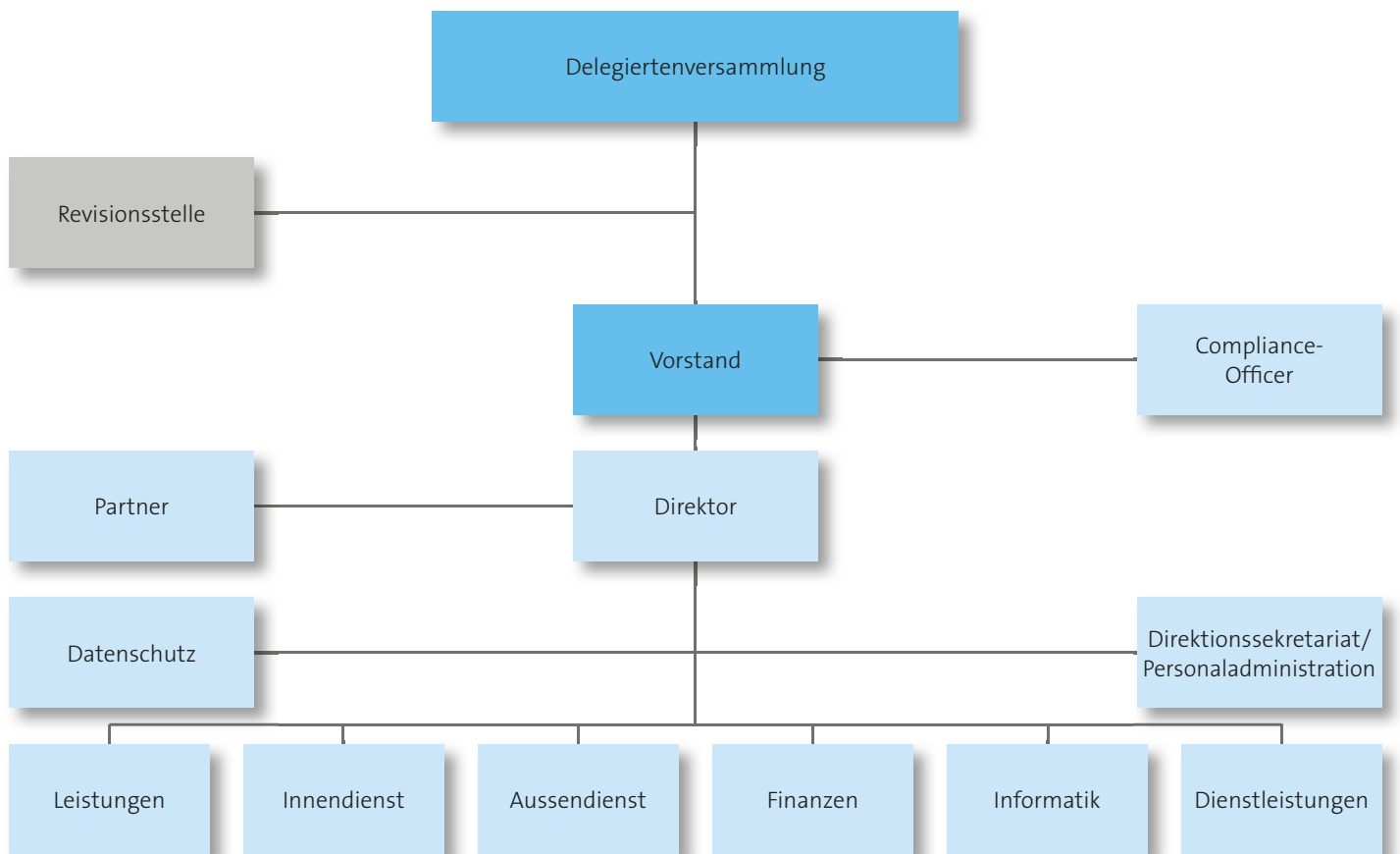


## Versicherungsleistungen in der Grundversicherung KVG

① Arzt ambulant	23.7%
② Spital stationär	24.3%
③ Spital ambulant	15.7%
④ Medikamente Arzt	7.5%
⑤ Medikamente Apotheke	10.9%
⑥ Pflegeheim	7.8%
⑦ Spitex	2.5%
⑧ Physiotherapeut	2.6%
⑨ Labor	1.9%
⑩ Chiropraktor	0.3%
⑪ Mittel und Gegenstände	1.3%
⑫ Komplementärmedizin	0.2%
⑬ Übrige Leistungen ambulant	1.3%



# Organigramm



# Unsere Organisation

## Strategischer Geschäftsbereich

Vorstand (Amtsperiode vom 01. Januar 2011 bis 31. Dezember 2014)

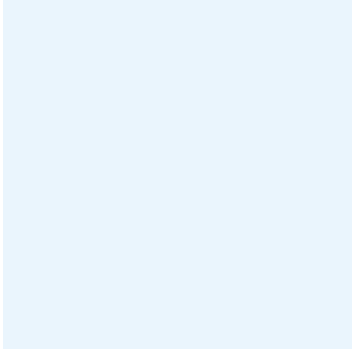
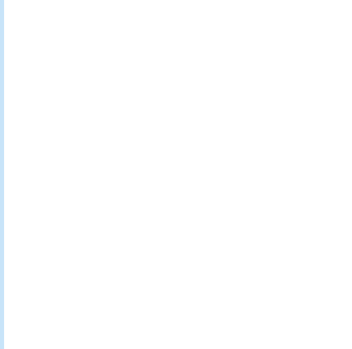
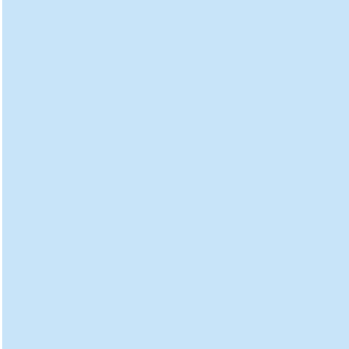
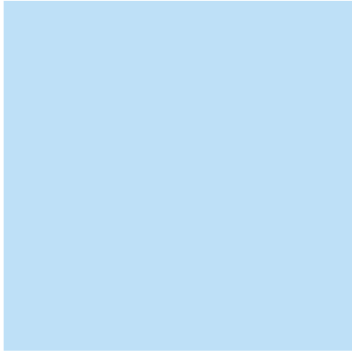
Präsident:	Ulrich Müller, Baden
Vizepräsident:	Peter Gadiant, Chur
Aktuar:	Ulrich Friedländer, Zürich
Mitglieder:	Hans Bertschinger, Greifensee Martina Giger-Kempf, Weinfelden Patrick Lerf, Murten Dr. iur. Urs Korner, Luzern

## Operativer Geschäftsbereich

Direktor:	Peter Sieber, Kloten
Direktionssekretariat/ Personaladministration:	Susann Thoss
Leistungen, Leitung:	Brigitte Paternostro
Innendienst, Leitung:	Daniel Stutz
Aussendienst, Leitung a.i.:	Brigitte Paternostro
Finanzen, Leitung:	Nicole Schönbächler
Compliance-Officer:	Mariette Steiger
Revisionsstelle:	PricewaterhouseCoopers AG

## Partner/Berater im Auftragsverhältnis

EDV:	SemiNet GmbH, Urs Gerli, Wil ZH BBT Software AG, Root Längenbold
Notfall- und Rettungsorganisation:	Europäische Reiseversicherungs AG, Basel
Rechtsdienst:	Dr. iur. Urs Korner, Luzern
Vertrauensarzt:	Dr. med. Hagen Luft, Zürich Dr. med. Didier Lohner, Zollikon Dr. med. Kurt Schweingruber, Herzogenbuchsee
Vertrauenszahnarzt:	Niels W. Allemann, eidg. dipl. Zahnarzt und Arzt, Münsingen Dr. med. dent. Roland Egger, eidg. dipl. Zahnarzt, Schöfflisdorf
Versicherungsmathematiker:	Dr. Marina Sikora, Königswinter







**Herausgeber**

KRANKENKASSE SLKK  
Hofwiesenstrasse 370 · 8050 Zürich  
Tel. 044 368 70 30 · Fax 044 368 70 37  
[www.slkk.ch](http://www.slkk.ch) · [info@slkk.ch](mailto:info@slkk.ch)

**Realisation**

Satz-Team AG, Thun  
[www.satzteam.ch](http://www.satzteam.ch)

Ausgabe April 2014